Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1897

24.12.1897 (No. 537)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. Dezember.

№ 537. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1897.**

Abonnements-Einladung.

Anläßlich des bevorstehenden Quartalwechsels gestattet sich der Verlag, zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung" einzuladen. Zu den seither thätig gewesenen **Mitarbeitern** und **auswärtigen Berichterstattern** sind neue **Korrespondenten** an wichtigen politischen Orten hinzugetreten, die in der Lage sind, die Leser der „Karlsruher Zeitung" infolge unseres ausgebreiteten **Depeschendienstes rasch**, und gestützt auf **zuverlässige Informationen**, über den Gang der politischen Vorkommnisse zu unterrichten. Neben der sachverständigen Behandlung der **politischen, volks-** und **landwirthschaftlichen** Fragen wird der Pflege eines unterhaltenden und belehrenden **Feuilletons**, insbesondere der sachgemäßen Berichterstattung über alle wichtigeren Erscheinungen auf wissenschaftlichem und schöngeistigem Gebiete eingehende Beachtung gewidmet. Eine weitere schätzenswerthe Vermehrung ihres Inhalts hat die „Karlsruher Zeitung" durch die regelmäßig wöchentlich erscheinende **„Finanzielle Rundschau"** erfahren.

Der **Abonnementspreis** der „Karlsruher Zeitung" beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pfg., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pfg.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung".

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Christian Krebs in Mosbach in gleicher Eigenschaft nach Konstanz zu versetzen,

den Amtsrichter Jakob Geißmar in Engen zum Landgerichtsassessor beim Landgericht Mosbach,

den Referendär Ludwig Mornhinweg aus Karlsruhe zum Amtsrichter in Engen,

den Oberamtsrichter Adolf Ketterer in Donaueschingen zum Landgerichtsrath in Mannheim,

den Referendär Eduard von Hollander aus Riga zum Amtsrichter in Donaueschingen zu ernennen,

den Oberamtsrichter Dr. Robert Reiß in Pforzheim in gleicher Eigenschaft nach Freiburg,

den Amtsrichter Albert Uhde in Sinsheim in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim zu versetzen,

den Notar Emil Stegmüller in Oberkirch zum Amtsrichter in Sinsheim zu ernennen,

den Amtsrichter Ernst Kircher in Stockach in gleicher Eigenschaft nach Lörrach zu versetzen,

den Sekretär beim Landgericht Mosbach Dr. August Aberle zum Amtsrichter in Stockach,

den Referendär Dr. Ferdinand Ettle aus Freiburg zum Sekretär beim Landgericht Mosbach und

den Referendär Franz Müller aus Freiburg zum Amtsrichter in Ettenheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Ein preußisches Comptabilitätsgesetz.

△ **Berlin,** 22. Dezember.

Der Titel VIII der preußischen Verfassung „Von den Finanzen" enthält in den sechs Artikeln 99—104 die Grundlinien des Finanz- und Etatsrechts von Preußen. Das in dem letztgedachten Artikel in Aussicht gestellte Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse der Oberrechnungskammer ist 1872 ergangen. Trotzdem fehlt es noch an einer festen gesetzlichen Ordnung im einzelnen, und zwar sowohl in Bezug auf die Abgrenzung der gegenseitigen Stellung und Befugnisse der gesetzgebenden Faktoren wie der verschiedenen Ressorts der Staatsverwaltung unter sich. Dieser Mangel hat nicht nur die Beibehaltung veralteter Einrichtungen wie weitläufige und mitunter recht schwierige Auseinandersetzungen bei den hervortretenden Einzelfragen zur Folge, sondern er birgt auch die Gefahr ernsterer Reibungen in sich. Durch das gegenseitige Vertrauen zwischen der Staatsregierung und der Landesvertretung in Preußen auf der einen und zwischen den Ressortministern und dem Finanzminister auf der anderen Seite sind zwar solche Gefahren bisher vermieden worden. Dafür aber, daß dies für alle Zukunft in demselben Maße gelingen werde, besteht keine Gewähr. Es ist daher von erheblicher politischer Bedeutung, hier rechtzeitig vorzubeugen.

Die Ausfüllung der letzten Lücke in dem preußischen Etats- und Finanzrecht ist denn auch innerhalb der Landesvertretung längst als ein dringendes Bedürfniß erkannt worden; seit längerer Zeit pflegt auf Antrag der Rechnungskommission im Anschluß an die Entlastung der Jahresrechnungen alljährlich im Abgeordnetenhause die Vorlegung eines Comptabilitätsgesetzes, oder richtiger eines Gesetzes über den Staatshaushalt gefordert zu werden. Wiederholt sind auch aus besonderem Anlasse Resolutionen in demselben Sinne beschlossen worden, so noch in der letzten Landtagssession. Auch innerhalb der Regierung ist das Bedürfniß eines solchen gesetzgeberischen Schrittes längst anerkannt und dem Landtage die Vorlegung eines diesbezüglichen Gesetzes im laufenden Gesetzgebungsabschnitte in Aussicht gestellt worden. Diese Zusicherung dürfte noch vor Ablauf der Legislaturperiode eingelöst werden. Sicherem Vernehmen nach hat Seine Majestät der Kaiser die Ermächtigung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfes über den preußischen Staatshaushaltsetat ertheilt und steht daher die Einbringung eines solchen für den Beginn der nächsten Tagung in Aussicht. Der Gesetzentwurf wird gemäß Artikel 62 der Verfassung zuerst dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Wenn das Gesetz zur Verabschiedung gelangt, wird dem großen Werk der Neuordnung der preußischen Finanzen der in seinem zweiten Haupttheile, der Konsolidirung des Staatshaushaltes, allein noch fehlende, mehr formale Schlußstein eingefügt und so die ganze Reform, soweit es sich um eine innere Angelegenheit Preußens handelt, zum völligen Abschluß gebracht werden.

Die Vorgänge in Ostasien.

Ueber die Besetzung der Kiaotschau-Bucht durch ein deutsches Geschwader liegen jetzt die ersten japanischen Nachrichten vor. Die erste Meldung darüber traf am 18. November vom japanischen Konsul in Shanghai beim Ministerium des Auswärtigen in Tokio ein, wurde jedoch erst am 20. November von der »Jomiuri-Schimbun« als eine ganz »sonderbare« Mittheilung veröffentlicht; und zwar, nachdem auch vom japanischen Gesandten in Peking ein Drahtbericht am 19. November eingelaufen war, der die Besetzung als ein allgemeines »Gerücht« bezeichnete, dem wohl etwas Bestimmtes zu Grunde liegen müsse, weil am 17. November alle Mitglieder des Tsungli-Jamen den ganzen Tag berathen hätten. Außer der bloßen, nicht einmal ganz feststehenden Thatsache wußte man mithin noch nichts Näheres, und deßhalb verlangte das Ministerium des Auswärtigen vom Konsul in Tientsin genauere Nachrichten. Inzwischen traf die »China Gaz.« vom 10. November ein. Sie bestätigte zunächst die bereits gemeldete Ermordung und Beraubung deutscher Missionäre auf der Schantung-Halbinsel und theilte dann weiter mit: »Der deutsche Gesandte, Baron Heyking, befand sich gerade auf der Rückreise von Hankun, als er in Shanghai die erwähnten Thatsachen erfuhr. Sofort befahl er den deutschen Kriegsschiffen »Kaiser«, »Prinz Wilhelm« und »Arkona«, nach der Schantung-Halbinsel zu fahren.«

Die nunmehrige russische Flottenstation Port Arthur, bekannt aus dem jüngsten japanisch-chinesischen Kriege, liegt auf 38 Grad 41 Minuten nördlicher Breite und 121 Grad 16 Minuten östlicher Länge, auf der südlichsten Spitze der Halbinsel Liao tong, östlich vom Cap Regents Sword (Lau-tie-schan). Mit dem etwa 158 Kilometer südöstlich beim Kap Schantung gelegenen Hafen von Wei-hai-wei beherrscht es den Eingang zum Golf von Petschili. Die Festung liegt an einer Bucht, die durch eine kleine Insel geschützt ist. Sein Hafen ist ziemlich geräumig. Im nordöstlichen Theile des Hafens befindet sich das einzige Trockendock Chinas. Der Hafen ist stets eisfrei. Vom Vicekönig Li-Hung-Tschang wurde Port Arthur zu einem Kriegshafen ersten Ranges ausgebaut, wo infolge der großartig angelegten Werften, Eisengießereien u. s. w. alle Ausbesserungen an Kriegsschiffen vorgenommen werden können. Befestigt ist Port Arthur durch zwölf geschlossene Küstenwerke, die mit mehr als 40 Krupp'schen schweren Geschützen und mehreren großen Mörsern versehen sind. Nur durch die Nachlässigkeit der Chinesen wurde es den Japanern möglich, diese Festung am 22. November 1894 nach kurzem Bombardement einzunehmen. Der Ort selbst, früher ein elendes Fischerdorf, zählt jetzt bereits mehr als 4000 Einwohner, obwohl das Trinkwasser schlecht ist.

Mit der chinesischen Flotte ist es für den Augenblick sehr schlecht bestellt. Bekanntlich haben die Chinesen den größten Theil ihrer Nordflotte im letzten Kriege mit Japan und speziell in der Seeschlacht am Yalu-Flusse und bei der Eroberung von Wei-hai-wei eingebüßt. Wohl wurden im Auslande neue Schiffe bestellt, doch schreitet der Ausbau nur langsam vorwärts, was auf die schlechte finanzielle Lage des Reichs in allererster Linie zurückzuführen ist. Insgesammt besteht die chinesische Kriegsflotte aus 96 Fahrzeugen (einschließlich 43 Torpedobooten). Von diesen Fahrzeugen sind aber nur wenige kriegsbrauchbar, näm-

Ueber den Stand der geschichtlichen Studien in Baden.

Das beste Bild dessen, was im Laufe des Jahres an Einzel- wie an Gesammtdarstellungen zur Geschichte Badens und der oberrheinischen Lande geleistet wird, bietet die seit 1850 vom Großherzoglichen General-Landesarchiv, seit 1886 von der Badischen Historischen Kommission in vier Jahresheften herausgegebene, von Archivrath K. Obser in Karlsruhe und Professor W. Wiegand in Straßburg redigirte „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins". Vor kurzem ist ein neuer Band derselben zum Abschlusse gelangt*), den Bedürfnissen der engeren Kreise der Fachgelehrten wie der weiteren der Geschichtsfreunde und Gebildeten überhaupt in gleich umfassender Weise Rechnung tragend. Als leitende Führerin der orts- und landschaftsgeschichtlichen Studien am Oberrhein beschränkt sie sich nicht auf ihr eigenstes Arbeitsgebiet von Baden und Elsaß, sondern berücksichtigt auch die angrenzenden pfalzbayerischen, württembergischen und schweizerischen Landestheile, sucht also alles, was für die gemeinsame Geschichte der durch die Natur auf einander angewiesenen Länder von Bedeutung ist, zu vereinen.

Die früher im Vordergrund stehenden Quellenpublikationen sind in der Neuen Folge der Zeitschrift fast ganz zurückgetreten und dafür der eigentlichen Forschung und Darstellung die Hauptstelle eingeräumt worden. Dies macht in Verbindung mit einer Fülle kleiner Mittheilungen und Litteraturnotizen aller Art ihren Inhalt abwechslungsreich und anregend und weckt das Interesse für die sonst vielfach trockene Geschichtswissenschaft über die Fachkreise hinaus bei einem weiteren Publikum.

Aus der Zahl der darstellenden Aufsätze des vorliegenden Bandes sei u. a. derjenige von Bruno Albers über „Pistorius und Markgraf Ernst Friedrich von Baden-Durlach" hervorgehoben, der nach Briefen des Ersteren aus dem Vatikanischen Geheimarchiv ein anschauliches Bild der Bemühungen entrollt, welche Pistorius aufgewendet, um Markgraf Ernst Friedrich zur Annahme des Katholizismus zu bewegen, nachdem es ihm durch seine feurige Dialektik und namentlich durch die Religionsgespräche zu Baden (am 18. und 19. November 1589) und Emmendingen (am 3. bis 7. Juni 1590) gelungen war, dessen Bruder, Markgraf Jakob, von der Wahrheit der katholischen Religion zu überzeugen. Vor allem kann man aus diesen Briefen Markgraf Ernst Friedrich als einen ausgezeichneten, hochbegabten und hochsinnigen Fürsten, vielleicht als einen der bedeutendsten jener sturm- und drangbewegten Zeit, erkennen. Einige Ergänzung hiezu, d. h. zu der Rolle, welche Pistorius in der Geschichte der Konversion des Markgrafen Jakob spielte, bringen die „Mitteilungen aus dem Vatikanischen Archiv" von Fr. v. Weech, die auch für andere oberdeutsche Bezirke Material von Wichtigkeit liefern. In die Zeit der Reformation führen zwei Abhandlungen von G. Bossert und P. Kalkoff. Jene betrifft das an Baden und Hessen gemeinsam gehörig Dorfe Kürnbach bei Eppingen, allwo die Reformationsbewegung schon sehr frühe sich verbreitet hatte, diese bezieht sich auf Jakob Wimpfeling und seinen Antheil an der Erhaltung der katholischen Kirche in Schlettstadt. Mit den Unruhen in der Reichsstadt Zell a. H. im Dezember 1760 und deren Untersuchung durch das Reichskammergericht befaßt sich ein Aufsatz von F. Platz. Die darin des näheren erörterten Vorgänge beleuchten die Angelegenheiten eines der kleinsten Staatswesen des alten Reiches und gewähren in ihren Einzelheiten einen deutlichen Einblick in die Art der damaligen Städteverwaltung, in die Sorgen der Regierung, das Verhältniß zwischen den einzelnen Theilen der Bewohnerschaft, zwischen der regierenden Stadtgemeinde und den untergebenen Thalbewohnern. Ein auch kulturgeschichtlich interessantes Kapitel behandelt H. Funk in der Veröffentlichung von J. C. Lavater's „Aufzeichnungen über seinen ersten Aufenthalt in Karlsruhe im Jahre 1774". Andere Darstellungen haben die Geschichte der Juden in der Markgrafschaft Baden-Durlach, Adelsgeschlechter u. a. m. zum Gegenstand. Der Geschichte des Elsaß sind insgesammt fünf Abhandlungen gewidmet.

Die kritische historische Forschung ist durch eine Reihe scharfsinniger Untersuchungen vertreten, wie von H. Bloch über „die Urkundenfälschungen Grandidiers'", von Th. Ludwig über einen, die Geschichte der Bischöfe von Konstanz behandelnden, von ihm wiederaufgefundenen Band der Mainzer Erzstiftschronik des Grafen Wilhelm Werner von Zimmern, eines der Verfasser der bekannten Zimmer'schen Chronik, von A. Werminghoff über die schriftstellerische Thätigkeit des Bischofs Otto III. von Konstanz, eines Zähringers aus dem Hause der Markgrafen von Hachberg-Rötteln.

Von den zahlreichen „Miscellen" über die verschiedensten Fragen aus der Geschichte seien nur einige wenige, besonders hervorstechende genannt, wie K. Obser's Aufschluß über die bisher unbekannte Grabstätte des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, A. Cartellieri's schätzbaren Bemerkungen zur oberrheinischen Quellenkunde im Anschluß an Potthast's Bibliotheca historica und zu den Habsburger Annalen, G. Dehio's Versuch einer neuen Erklärung des Namens Straßburg mit Stratonsburg, „Neustadt an der Via strata" (Heerstraße).

An die Miscellen reihen sich Litteraturnotizen über die jeweiligen neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der badischen und Baden berührenden benachbarten Geschichtsforschung, wodurch der Zusammenhang der territorialen Geschichtsstudien unter sich und mit der Reichsgeschichte auf's beste gewahrt wird. Eine erschöpfende bibliographische Uebersicht über die badische Geschichtslitteratur des Jahres 1896 geben A. Werminghoff und A. Winkelmann, über die elsässische E. Marckwald.

Die der Zeitschrift beigegebenen „Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission", im Umfange von beiläufig sechs Druckbogen, berichten über die Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Pfarreien, Grundherrschaften und Privaten des Großherzogthums im Jahre 1895/96 durch die Pfleger der Badischen Historischen Kommission. Diese Pflegerberichte geben ein Bild von den hohen Verdiensten der Kommission im Erschließen von neuen Quellen und Hilfsmitteln wie ihre Publikationen von ihrer rastlosen Thätigkeit in der Bearbeitung und Darstellung derselben.

Mögen diese Zeilen dazu dienen, dem altbewährten Organ zu den alten zahlreiche neue Freunde, Anhänger und Mitarbeiter zu gewinnen!

Dr. A.

*) Neue Folge. Band XII. (Der ganzen Reihe 51. Band.) Karlsruhe, Bielefeld, 1897. 772 und 88 S. gr. 8°. 12 M.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

lich 1 Torpedokreuzer, 2 Torpedojäger, 4 Hochsee-Torpedoboote und 5 Küsten-Torpedoboote. Die auf verschiedenen Werften in Europa für die chinesische Regierung im Bau befindlichen Kriegsschiffe können augenblicklich bei Bemessung der Seestreitkräfte Chinas nicht in Anrechnung gebracht werden. Es sind dies 3 gepanzerte Kreuzer von 2 950 Tonnen und zwei ebensolche Schiffe von 4 300 Tonnen Deplacement, die ihrer Vollendung auf den Werften „Vulcan", beziehungsweise Armstrong (England) entgegensehen, sowie 4 Torpedoboots-Zerstörer und 2 Torpedoboote, welche in Schichau gebaut werden.

Eine Shanghaier »Dalziel«-Depesche besagt, sechs russische Kriegsschieffe seien nun im Besitz von Port Arthur, mit Zustimmung Chinas. Es verlaute, daß auch ein großes Truppenkontingent über Land von Sibirien komme. Die britische Flotte unter Viceadmiral Buller sei nach Norden unterwegs; ihre Reise habe, wie man glaube, den Zweck, eine Erklärung des britischen Gesandten in Peking zu unterstützen, daß er beabsichtige, ein entschädigendes Zugeständniß als Gegengewicht der Rußland und Deutschland gewährten Konzessionen zu verlangen. Das britische Geschwader werde vor Tschifu erscheinen. Es verlautet, Rußland habe China eine Anleihe zur Bezahlung der japanischen Kriegsentschädigung angeboten. Die »Daily Mail« meldet aus Shanghai, die Besetzung Kiaotschaus durch Deutschland sei offenbar eine dauernde; es werde bereits eine deutsch-chinesische Kommission zur Grenzregelung gebildet.

Die Meldung, daß Rußland China die an Japan geschuldete Kriegsentschädigung vorzustrecken bereit sei, hat insofern Bedeutung, als Japan nach dem Friedensvertrag berechtigt ist, bis zur Zahlung der Kriegsentschädigung Wei-hai-wei besetzt zu halten. Die Schuld beziffert sich noch auf 320 Millionen Mark; die Verhandlungen mit europäischen und amerikanischen Bankhäusern über eine Anleihe zu ihrer Abtragung sind bisher erfolglos geblieben. Indessen ist zu bezweifeln, daß Japan unter den veränderten politischen Verhältnissen den wichtigen Platz räumen würde, selbst wenn die Zahlung der Kriegsentschädigung erfolgte. Es wird angenommen, daß ein Theil des aus Nagasaki ausgelaufenen japanischen Geschwaders nach Wei-hai-wei bestimmt sei. Angesichts der Möglichkeit einer ernsten Nebenbuhlerschaft zwischen Rußland und Japan ist es nicht uninteressant, die japanische Streitkraft zu betrachten. Die japanische Armee hatte im Jahre 1897 eine Friedensstärke von 284 741 Mann mit 4101 Offizieren und 659 Generalen und höheren Befehlshabern. Die Kriegsflotte zählt 46 Schiffe mit 106 665 Tonnengehalt, 154 942 indizirten Pferdekräften, 545 Geschützen und 10 049 Mann. Unter diesen Kriegsschiffen sind 2 Schlachtschiffe erster Klasse, 2 weitere Panzerschiffe, 4 Küstenvertheidiger, 10 Kreuzer, 3 Korvetten, 14 Kanonenboote. Außer den 46 Kriegsschiffen stehen der japanischen Regierung noch 16 ältere Holzschiffe, 27 Torpedoboote erster Klasse, 2 Hochseetorpedoboote, 15 Schlehpschiffe und 107 Dumpfer zur Verfügung. Im Bau begriffen sind ein Schlachtschiff erster Klasse, drei Kreuzer, ein Aviso. Im September 1896 bewilligte das japanische Parlament 800 Millionen Mark zum sofortigen Bau von 4 Schlachtschiffen, 11 Kreuzern, 3 Torpedoavisos, 12 Torpedokreuzern, 63 Torpedobooten 2c. Die Gesammtsumme des Marinepersonals stellt sich 1897 auf 13 685.

(Telegramme.)

* **London,** 23. Dez. Nach einer Meldung der „Times" aus Kobe von gestern hat die Nachricht von der Besetzung Port Arthurs das japanische Ministerium in Aufregung versetzt. Es wurden langandauernde Kabinetssitzungen abgehalten, an denen auch Militärs theilnahmen. Zudem hat das Ministerium wegen der ablehnenden Haltung des Landtages gegenüber seinen Steuervorschlägen innere Schwierigkeiten zu überwinden.

* **London,** 23. Dez. Das „Reutersche Bureau" verbreitet unter dem heutigen Datum nachfolgende Meldung aus Washington: Dem Vernehmen nach sind die maßgebenden Stellen inoffiziell sondirt worden bezüglich der Haltung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten im Falle von Komplikationen in Ostasien einnehmen würde. Bei der Sondirung handelte es sich darum, festzustellen, ob die amerikanischen Interessen in China für groß genug erachtet werden, um ein aktives Verhalten Amerikas zu rechtfertigen. Darüber, von welcher Seite diese Sondirung ausgegangen ist, verlautet nichts. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, England würde aktive Schritte der Vereinigten Staaten, welche darauf abzielen, den Fortschritten Deutschlands und Rußlands Schach zu bieten, günstig aufnehmen.

Politische Uebersicht.

* Wie schon erwähnt, wird die Dampfersubventionsvorlage dem Reichstage wieder zugehen. Der Gesetzentwurf soll einige Abänderungen aufweisen, von welchen, nach Mittheilung unseres Berliner Korrespondenten, wohl die bedeutsamste dahin geht, daß unter gewissen Modalitäten, wie z. B. wenn die Schiffe einer Konkurrenzlinie schneller fahren als in der Vorlage für die subventionirten Dampfer vorgesehen ist, diese verpflichtet sein sollen, ebenfalls mit größerer Geschwindigkeit zu fahren.

* Die Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzentwurfs über die freiwillige Gerichtsbarkeit hat die erste Lesung der Vorlage beendet. In der Eröterung war beantragt worden, auch Frauen als Richter in Vormundschaftssachen heranzuziehen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen hatte den Antrag gestellt, die Vormundschaftsgerichte nach Analogie der Schöffengerichte zu organisiren und Laien als Beisitzer zuzuziehen. Hieran anschließend stellte der Abgeordnete Kauffmann von der Freisinnigen Volkspartei den Antrag, auch Frauen als Laienrichter in Vormundschaftssachen zu berufen. Er begründete den Antrag damit, daß Erziehungsfragen das eigentliche Gebiet der Frau ausmachten und es daher von Werth wäre, wenn sie in solchen zur Rechtsprechung zugelassen würden. Beide Anträge wurden abgelehnt, der Antrag Stadthagen mit zehn gegen acht Stimmen, der Antrag Kauffmann mit zwölf gegen sechs Stimmen.

* Im Oberkommando des französischen Heeres stehen zu Beginn des neuen Jahres wichtige Veränderungen bevor. General Saussier, der Generalissimus der französischen Armee und Militärgouverneur von Paris, scheidet am 16. Januar nächsten Jahres von diesem Posten, den er 14 Jahre bekleidet hat. Die Nachfolge des Generals Saussier soll getheilt werden. General Jamont soll Generalissimus der Armee werden und Vicepräsident des Obersten Heeresraths, dessen Präsident verfassungsgemäß der jedesmalige Kriegsminister ist, und als Militärgouverneur von Paris soll an die Stelle Saussiers der General Hervé treten. Außer Saussier scheiden im Laufe des Jahres 1898 aus dem aktiven Dienst der gegenwärtige Kriegsminister General Billot, die Armeeinspektoren Coiffé und Calliot und die Armeecorpskommandanten Mercier und de France. Als Mitglieder des Obersten Heeresraths werden Ende 1898 nur noch die Generale de Négrier, Jamont, Hervé und Boisdeffre verbleiben. Wird General Jamont, dem seine Aktivität schon um fünf Jahre verlängert worden ist, der Oberbefehlshaber der französischen Armee, so könnte er im günstigsten Falle auf diesem Posten nur bis zum 19. Juli 1901 verbleiben. Gleichzeitig mit der Ernennung eines Nachfolgers für General Saussier wird voraussichtlich die endgiltige Bildung des 20. Armeecorps erfolgen.

* Elf Sitzungen hat die gemeinsame Konferenz der Maschinenfabrikanten und Vertreter der englischen verbündeten Gewerkvereine abgehalten, ehe sie sich auf unbestimmte Zeit vertagte. Das sogen. provisorische Abkommen ist nicht viel mehr als ein Name. Mit Recht sagt die »Times«, daß das neue provisorische Abkommen nur in der Phraseologie von dem alten, welches die Gewerkvereine namentlicher Abstimmung abgelehnt haben, abweicht. »Im wesentlichen haben die Fabrikanten nichts an ihrem Standpunkt geeändert. Die Aenderungen des Wortlautes mögen ja dazu dienen, Denjenigen einen ehrenhaften Rückzug zu gewähren, welche jetzt ihre Ohnmacht einsehen, die Arbeitgeber zu Konzessionen zu zwingen. Das neue Abkommen im Wortlaut mitzutheilen, hat deßhalb keinen Zweck.« Daß die öffentliche Erörterung des Streiks in der englischen Presse viel dazu beigetragen hat, das schwierige Problem, wie sich Kollektivismus und Individualismus in der modernen Industrie zum Nutzen beider Parteien vereinigen lassen, zu lösen, kann man kaum behaupten. Das Resultat wird wahrscheinlich sein, daß es bald niemals mehr einen Streik oder eine Arbeitssperre in einer einzelnen Fabrik oder auch nur an einem Orte geben wird. Der Kampf wird in jedem Falle über das ganze Land ausgebreitet sein. Auf der einen Seite steht der Verband der Fabrikanten, auf der andern der Gewerkverein, oder vielleicht mehrere verbündete Fabrikantenverbände bekämpfen mehrere verbündete Gewerkvereine. Es ist ja möglich, daß ein Scheinfriede zustande kommt. Ohne Zweifel aber werden beide Parteien die Zeit dann gebrauchen, sich bis an die Zähne zu rüsten. Die vorbereitenden Maßnahmen sind beiderseits schon getroffen worden.

* Die Frage der Ratifizirung des türkisch-griechischen Friedensvertrags hatte noch in ihrem letzten Stadium Anlaß zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden betheiligten Regierungen gegeben. Artikel XVI des definitiven Friedensvertrags bestimmt bekanntlich, daß die Ratifikationen desselben durch den König der Hellenen und den Sultan nach Verlauf von vierzehn Tagen, vom 4. Dezember an gerechnet, oder wenn möglich auch früher, ausgewechselt werden sollen. Diese Frist erschien nun der griechischen Regierung nachträglich zu kurz, da sie besorgte, die Annahme des Friedensvertrags durch die Kammer nicht so rasch erlangen zu können. Die türkische Regierung war von dieser Forderung unangenehm berührt und schlug sie ab. Die griechischen Delegirten verständigten ihre Regierung auf telegraphischem Wege von dieser ablehnenden Haltung der Pforte. In aller Eile hatte dann die Regierung die Kammer zusammenberufen lassen, um ihr drei Tage vor Ablauf der Frist den Friedensvertrag vorzulegen. Wegen der großen Eile fürchtete man, die Kammer möchte nicht beschlußfähig werden, doch es waren 118 Abgeordnete anwesend. Zaimis bat unter lautloser Stille die Kammer, den Vertrag als in erster Lesung angenommen zu betrachten. Noch vor Verlesung des Vertrags erhob sich der radikale Abgeordnete Philaretos und verlas einen Einspruch gegen die Vergewaltigung, die dem Staate den Verträgen von 1832, 63 und 64 zuwider angethan sei, da er nach der Verfassung das Recht und die Pflicht habe, in der Kammer jeden Gesetzentwurf erörtern zu lassen: es werde also durch diesen Friedensvertrag, der ohne Erörterung und Widerspruch die Kammer passiren müsse, die Verfassung durch einen Gewaltakt außer Thätigkeit gesetzt und der gesammte Hellenismus ins Herz getroffen. Die angethane Gewalt wurde auch von zwei andern Abgeordneten erwähnt, die wohl nicht genügend bedacht haben, daß der den Frieden diktirende Sieger sich nicht nach den Verfassungsparagraphen des besiegten Landes zu richten braucht. Darauf wurde der Vertrag verlesen und angenommen.

* Was über die Mittheilungen berichtet wird, die der zur Zeit in Lissabon weilende Generalgouverneur von Mosambik, Major de Albuquerque, über die Situation des portugiesischen Kolonialbesitzes in Ostafrika mit besonderer Berücksichtigung der Delagoabai gemacht haben soll, lautet recht wenig vertrauenerweckend. Denn aus dem Inhalt derselben würde mit aller Deutlichkeit hervorgehen, daß die Anwesenheit der Portugiesen als Kolonialmacht in jener Gegend einer andern Macht, welche nicht näher bezeichnet zu werden braucht, im höchsten Grade mißfällt. Jene andere Macht hat ihre Hand in all und jedem Ungemach stecken, das der portugiesischen Kolonialherrschaft in Ostafrika von den dortigen Eingeborenen bereitet wird. Portugal, das schon um der Kostenersparniß willen den Etat seiner Kolonialtruppen in möglichst bescheidenen Grenzen hält, fand es nicht leicht, mit den Kaffernaufständen, die in den letzten Jahren mit auffallender Häufigkeit wiederkehrten, fertig zu werden. Was mit der Aufwiegelung der Kaffern bezweckt wird, ist mit den Händen zu greifen. Je kostspieliger und schwieriger den Portugiesen die Behauptung ihres ostafrikanischen Kolonialbesitzes gemacht wird, desto eher sollen sie ihrer Kolonien überdrüssig werden, bis sie zuletzt so mürbe sind, daß sie auf ein vortheilhaftes Verkaufsanerbieten, ohne sich erst lange zu besinnen, eingehen. Es liegt, wie man sieht, System und Berechnung in dieser Politik und es ist noch keineswegs ausgemacht, ob die damit verbundene Spekulation auf die Delagoabai, bezw. auf den portugiesischen Hafenplatz Lourenço Marquez, wenn man sich nicht von anderer Seite der Sache annimmt, nicht doch noch auf ihre Rechnung kommt.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

44)

Im Rechten die Ehre.

Von Emma Böhmer.

(Fortsetzung.)

Hanna eilte hinüber in ihre Wohnstube und öffnete das Fenster. Weit bog sie sich hinaus. Nichts war von Walter zu sehen. Ein Wagen fuhr im schnellsten Trabe vorbei — wenige Menschen gingen um diese Zeit in der stillen, vornehmen Straße. Die Luft schien schwül und drückend, kein Lüftchen rührte sich. Seufzend schloß die junge Frau das Fenster. Sie gab in der Küche Befehl, mit allem zu warten, bis der Herr käme, und ging zu Ursel zurück. Sie setzten sich Beide in Walters Stube. Hanna saß grübelnd, auf jedes Geräusch horchend, in ihres Mannes Sessel — Ursula nahm mechanisch ein Buch, um zu lesen, da sie sah, daß die Freundin viel zu aufgeregt war, um sich ruhig unterhalten zu können. Eine weitere halbe Stunde verstrich: Neun Uhr. Hanna begann ernstlich unruhig zu werden.

»Wenn ich nur eine Ahnung hätte, wo Walter sein könnte, Ursel.«

»Vielleicht bei einem Freunde, Hanna.«

»Unmöglich! Er steht hier keinem näher. Und dann diese späte Stunde eines Besuches. Nein, nein, das kann es nicht sein.

Hanna schritt durch alle Zimmer — bald hierhin, bald dorthin, nervös rastlos, von geheimem Bangen ergriffen, immer den Blick auf die Uhr gerichtet, so daß ihr jede Minute wie eine Stunde erschien. — Ursula versuchte durch alle möglichen Mittel die Freundin zu beruhigen und sie durch eigene sichere Ruhe weniger ängstlich zu machen — vergebens

Die Zeit verstrich. Es hatte zehn geschlagen. Hannas Angst stieg um ein Bedeutendes.

Was passirt nicht alles in einer Großstadt! Unglücksfälle aller Art! Ich halte es nicht mehr im Hause aus, ich muß hinaus.«

»Aber, Hans, wohin willst Du? Walter kann von allen möglichen Seiten kommen. Du verfehlst ihn ohne Frage.«

»Vor dem Hause auf- und abgehen, ich ersticke hier oben!«

»Gut, ich gehe mit Dir.«

In fünf Minuten waren sie draußen und gingen vor dem Hause auf und ab. Hanna sprach kein Wort mehr. Eine entsetzliche Angst schnürte ihr die Kehle, die Brust zusammen, ein Zittern flog alle Augenblicke durch ihren Körper.

»Rege Dich nicht so furchbar auf, liebes Herz,« bat Ursula ernst. »Laß uns wieder hinaufgeben, es ist reichlich spät, hier zu gehen, für uns Beide. Ich bin davon überzeugt, daß Walter sehr bald wohlbehalten eintrifft. Es ist ihm etwas Unvorhergesehenes dazwischen gekommen. Wirklich! Du darfst Dich in dieser Weise nicht sorgen«

»Wir wollen hinaufgehen,« sagte Hanna fröstelnd. Ihre Stimme klang vollständig heiser. Oben warf sie sich in einen Sessel und starrte wie besinnungslos vor sich hin. Weiter und weiter rückte der Zeiger der Uhr. Es war jetzt fünf Minuten nach elf. Hanna sah todtenblaß aus. Sie erhob sich plötzlich und ging aus dem Zimmer. Mit zitternden Knien betrat sie ihre Schlafstube. Sie warf sich vor ihrem Bette nieder und grub das Gesicht in die Kissen desselben. »Gott, mein Gott, hilf mir, nimm ihn mir nicht! Strafe mich nicht so furchtbar! Deine Gnade ist so groß: Ich weiß, daß du bist und über uns waltest! In tiefster Noth und in der verzweifelten Angst — dann — dann erkennt dich der kurzsichtige Mensch. Er fühlt dich, deine heilige Nähe. Er flüchtet zu dir in seiner großen Angst« —

Was war das?! Hörte sie nicht ein Geräusch, wie wenn ein Drücker in die Entreethür eingesteckt wurde? Aufrecht stehend mit anhaltendem Athem lauschte sie zitternd. Ihr Herz setzte aus — großer Gott! Ein fester Schritt — Walter — Walter mußte es sein! Sie stürzte vorwärts, besinnungslos durch die verschiedenen Räume. Auf der Schwelle seiner Stube trat ihr Mann ihr entgegen. Mit einem Schrei flog sie ihm an die Brust — schluchzend, laut weinend, abgebrochene Laute murmelnd und ihm Kopf, Schultern und Arme betastend: »O, Du — Geliebter! Wie gnädig ist Gott! Mein! Mein!« Der starke Mann war bis in die Lippen erblaßt. Er hielt sie fest an seiner Brust und küßte ihr Haar — ihre Augen — ihre Stirn.

»Hanna, Geliebte,« fragte Walter, »Du sorgtest Dich um mich?! — Du« — —

»Walter, Walter! Todesangst stand ich seit Stunden aus! Ich verzweifelte fast. O, Du — Du! Wie ich Dich liebe — Dich liebe! Wenn ich Dich verloren!« — — Sie schauderte und barg ihr Haupt an seine Schulter, sich fest an ihn schmiegend. Ein Beben flog durch seinen Körper.

»O, Du mein Alles!« Mein Weib! Endlich mein! Endlich!«

Er küßte sie auf den Mund. Leidenschaftlich und heiß. Ein Glücksgefühl durchfluthete ihn so überwältigend stark, daß er verstummte.

Wie himmlischer Friede kam's über Hanna. Wie ein Geborgensein für's ganze Leben. Sie löste sich sanft aus seinen Armen. Mit bebender Hand strich sie sich das zerzauste Haar aus der Stirn und sah sich im Zimmer um: sie waren allein.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist seit einigen Tagen an einem Luftröhrenkatarrh mit leichten Fiebererscheinungen erkrankt, jetzt aber wieder fieberfrei; der Katarrh nimmt seinen regelmäßigen Verlauf.

Heute Abend treffen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin auf Schloß Baden ein, um daselbst die Weihnachtstage zu verbringen.

Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen zwischen Weihnachten und Neujahr nach Karlsruhe überzusiedeln.

---

* (Wahlergebnisse.) Die heute im 37. Wahlbezirk (Stadt Durlach) vorgenommene Ersatzwahl für den freiwillig ausgeschiedenen Abgeordneten zur Zweiten Kammer, Privatmann Karl Eglau in Durlach, hatte folgendes Ergebniß:

Gewählt: Rechtsanwalt Dr. Gustav Binz (nat.-lib.) in Karlsruhe mit 37 von 42 Stimmen.

Bei der gestern vorgenommenen Wahlmännerwahl in Wyhlen (10. Wahlbezirk, Amt Lörrach ohne die Stadt Lörrach) siegte die Liste der vereinigten Centrums- und Freisinnigen Partei.

* (Großh. Konservatorium für Musik.) Die fünfte Vortragsübung (Vorbereitungsklassen) fand am Dienstag den 21. Dezember 1897, Abends 6½ Uhr, mit folgendem Programm statt: 1. Zwei Etüden, A- und E-dur, von A. Jensen. Johanna Knittel. 2. Tänzchen im Freien von Th. Kullak. Karl Burchard. 3. a. Ruhiges Bächlein, b. Scherzhaftes Stückchen, von H. Nürnberg. Martha Goldberg. 4. Poëme d'amour für Violine von Ch. Dancla. Hertha Arndt. 5. a. Romance, b. Nordischer Tanz, von St. Krehl. Kuni Petz. 6. a. Die Wanduhr, b. Spielchen auf der Wiese, von Th. Kullak. Werner v. Bülow. 7. Ave Maria für Cello von Fitzenhagen. Erich Baisch 8. Frühlingsbotschaft, Mauskätzchen (vierhändig), von Volbach. Gretchen Hölscher und Ella Gsell. 9. Zwei Kinderstücke von Th. Kullak. Martha Bertsch. 10. Zwei Albumblätter von R. W Gade. Gertrud Krutina. 11. Marsch von N. W. Gade. Grethel Becker 12. a. Volksweise, b. Arietta, von Ed. Grieg. Luise Helwig — Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) findet Montag den 17. Januar 1898 im Konzertsaal der Anstalt, Abends 6½ Uhr, statt.

* (Statistik der leerstehenden Wohnungen in Karlsruhe, Mitte November.) Zur Fortsetzung der im Juli dieses Jahres begonnenen Statistik der leerstehenden Wohnungen wurde Mitte November wiederum eine Erhebung dieser Wohnungen in der gleichen Weise wie das erstenmal vorgenommen. Aus den Ergebnissen dieser zweiten Wohnungszählung dürften folgende zwei Punkte von allgemeinerem Interesse sein. Es ist dies einmal die Thatsache, daß im November dieses Jahres erheblich mehr Wohnungen leergestanden haben, als im Juli, und sodann die weitere Beobachtung, daß die Wohnungen von mittlerer Größe bereits anfangen in beträchtlicher Anzahl vorhanden zu sein, während an kleinen Wohnungen offenbarer Mangel herrscht. Die Zählung vom Juli ergab 123 unvermiethete Wohnungen, die vom November 219, das bedeutet einen Zuwachs von 96 leerstehenden Wohnungen, eine Vermehrung um 78 Proz. Ein Umstand, der jedoch weder überraschen kann, noch an sich Bedenken erregt. Es ist in der Hauptsache die natürlichste Folge des Abschlusses der diesjährigen Bauperiode, die etwa 700 neue Wohnungen erstellt hat. Auch erscheint die Zahl von 219 unvermietheten Wohnungen, wenn man die Verhältnisse anderer Städte damit vergleicht, keineswegs hoch, sie bildet etwa 1,19 Proz. des Gesammtbestandes der Karlsruher Wohnungen — — gegen 0,68 Proz im Juli — und erreicht damit noch lange nicht den für normale Wohnungsverhältnisse manchenorts nothwendig erscheinenden Mindestsatz von 2 Proz. Immerhin aber weist das Resultat der Novemberzählung eine beträchtliche Steigerung der Wohngelegenheit und Auswahlmöglichkeit auf und damit, vom Standpunkt des Wohnung suchenden Publikums aus betrachtet, eine Besserung der Lage des Karlsruher Wohnungsmarktes, wenigstens soweit es sich dabei um Wohnungen von mittlerer Größe handelt.

♂ (Sitzung der Strafkammer III vom 22. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr.

Der Kutscher August Stöckel aus Baden war am 9. September wegen Uebertretung der Gewerbeordnung freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntniß legte die Großh. Staatsanwaltschaft die Berufung ein und erreichte damit die Verurtheilung des Angeklagten zu je drei Mark Geldstrafe.

Die 29 Jahre alte Dienstmagd Katharina Magdalena Reinhard aus Denfingen erhielt wegen Betrugs und falscher Namensangabe ein Jahr zwei Wochen Gefängniß, abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft.

In der Anklagesache gegen den Maurermeister Peter Lang aus Baden wegen fahrlässiger Tödtung erkannte der Gerichtshof auf eine Woche Gefängniß.

Mit sieben Monaten Gefängniß, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft, wurde der Taglöhner Oskar Ochs aus Spessart bestraft, weil er sich am 7. November in Ettlingen eines Verbrechens gegen § 182 R.St.G.B. schuldig gemacht hatte.

Die 29 Jahre alte Barbara Knäbel, geb. Kölmel, in Ettlingen erhielt wegen Diebstahls fünf Monate Gefängniß.

Zwei Geldbriefe mit 400 und 300 M. Inhalt hat der bisher in Baden in dem Geschäfte der Witwe Gaus angestellte Buchhalter Emil Schön aus Dettelbach unterschlagen. Er wurde dafür mit sieben Monaten Gefängniß bestraft.

Wegen Diebstahls erkannte die Strafkammer gegen den Damenschneider Friedrich Häußler aus Sinsheim, wohnhaft in Baden, auf vier Monate Gefängniß, abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft.

Der Friseur Otto Maurer aus Schaffhausen wurde wegen Unterschlagung mit einem Mont Gefängniß bestraft.

Der schon vielfach vorbestrafte Taglöhner Alois Klumpp in Rastatt wurde wegen Betrugs im Rückfall mit zehn Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust bestraft.

Von der Anklage wegen Unterschlagung wurde die Aushilfskellnerin Anna Kunz, geb. Schuster, aus Rimbach, freigesprochen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, Berufungen, wurden durch folgende Urtheile erledigt: Schreinermeister Philipp Gaßler aus Königsbach wegen Jagdvergehens eine Woche Gefängniß; Landwirth Tobias Ganz und Taglöhner Franz Buchmüller aus Durmersheim, sowie Fabrikarbeiter Hermann Benz aus Donaueschingen je zwei Wochen Gefängniß wegen Körperverletzung.

* (Druckfehlerberichtigung.) In dem Verzeichniß der neuernannten Rechtspraktikanten in der Nr. 535 muß es statt Oennemann Vennemann heißen.

⚒ **Aus dem Wiesenthal,** 22. Dez. Vorgestern veranstaltete der Landwirthschaftliche Bezirksverein Lörrach in Weil eine Ausstellung der 1897r Weine. Es gehören in diesen Bezirk die Weinbau treibenden Orte südlich des Bezirks Müllheim. Das Urtheil über die nicht allzu zahlreichen Weinmuster ist nach Lage und Sorte sehr verschieden. Gemäß den höchst ungünstigen Witterungsverhältnissen des Jahres läßt sich von guter Qualität nur bei wenigen, ganz bevorzugten Sorten sprechen; die große Mehrzahl fällt in den Begriff der Mittel- oder geringeren Qualität. Von einer bisher üblichen Prämiirung wurde diesmal abgesehen, weil zum erstenmal ein sogenannter Weinmarkt mit der Ausstellung verbunden war, zu dessen Besuch Käufer durch öffentliche Anzeige eingeladen waren, welche sich jedoch noch nicht allzu zahlreich einfanden. Es wurden einige Käufe abgeschlossen, und zwar zu 45 bis 48 M. per Ohm. Das laufende Jahr war eben für den Weinbau höchst ungünstig und man darf sicher annehmen, daß bei besseren Verhältnissen diese neu organisirten Weinmärkte dem Weinbauer nicht zu unterschätzende Vortheile bieten werden. Nachmittags hielt Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Neßler aus Karlsruhe einen höchst belehrenden Vortrag über „Bekämpfung der Rebkrankheiten".

⁎ **Aus dem Markgräflerlande,** 22. Dez. Letzten Sonntag Abend fand in Badenweiler die Christbaumbescherung der Kleinkinderschule in der protestantischen Kirche daselbst statt. Her Pfarrer Fingado sprach über die Bedeutung des Weihnachtsfestes und legte den verschiedenen Eltern in eindringlichen Worten das Erforderniß einer sorgfältigen Erziehung der Kinder warm an's Herz. Durch die Fürsorge des Frauenvereins wurde es ermöglicht, jedem der Kinder ein Geschenk, bestehend in Backwerk und Material zur Bekleidung, zu verabreichen. Ein schöner, großer und reich geschmückter Christbaum spiegelte in den Kinderaugen helle Festesfreude. Inniges Dankesgefühl bekundeten nicht nur die lieben Kleinen, sondern auch die erwachsenen Anwesenden und alle, denen die Erziehung und liebevolle Ueberwachung der Kinder am Herzen liegt, werden der segensreichen Einrichtung der Kleinkinderschulen mit dankbarem Herzen gedenken. — Herr Pfarrer Zandt von Auggen ist zum Stadtpfarrer in Lahr erwählt. So sehr man sich über die ihm erfahrene Auszeichnung erfreut, so sieht man es doch recht bedauernd, daß der allgemein hochgeschätzte Geistliche nun seine Gemeinde verlassen wird.

* **Konstanz,** 22. Dez. Das neueste (26.) Heft der Schriften des „Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung" ist soeben erschienen und enthält die Vorträge der Jahresversammlung in Bregenz (September 1896), eine Reihe von Abhandlungen und die Fortsetzung der Geschichte der Freiherrn v. Bodman. Der Vereinspräsident, Herr Graf Eberhard Zeppelin in Konstanz, gibt ein Begleitwort zu dem im letzten Herbst erschienenen Blatt „Konstanz" der historisch-statistischen Grundkarten. Bis zum nächsten Frühjahr soll das Blatt „Friedrichshafen" erscheinen. Herr Pfarrer Detzel in St. Christina veröffentlicht eine Abhandlung über die Glasgemäldesammlung im Schlosse Langenstein und Pfarrer Reinwald in Lindau: Erinnerungen an die Drangsale von Lindau vor 100 Jahren. Der Verein zählt, laut „Konst. Ztg.", 664 Mitglieder. Seine Einnahmen betrugen 1896/97 7134 M., die Ausgaben 5398 M.

Vom Bodensee, 22. Dez. Wie wir hören, wird in neuerer Zeit in der großen Sägemühle des Herrn Hüne in Zizenhausen Parquetbodenholz aus Eichen und Buchen in bester Qualität geschnitten und zur geeigneten Verwendung besonders präparirt. Bei der wachsenden Beliebtheit der Parquetböden im In- und Auslande darf diesem Fabrikationszweig eine gesicherte Zukunft in Aussicht gestellt werden. Seit einigen Tagen hat der Versandt von Brennholz nach der Schweiz von verschiedenen Eisenbahnstationen der oberen Seegegend wieder an Lebhaftigkeit gewonnen. — Der dichte Nebel, welcher in vergangener Woche bis zum Fuße der Nellenburg vorgedrungen war und die Fluren mit einer fast undurchdringlichen Hülle umgab, hat sich jetzt völlig zerstreut. Dagegen ist bei intensiver Polarströmung und steigendem Luftdruck eine empfindliche Abnahme der atmosphärischen Wärme eingetreten.

St.L.A. Am 22. Dezember 1897 waren im Großherzogthum verseucht:

An Maul- und Klauenseuche:

Amtsbezirk Meßkirch: Gemeinde Worndorf (Tannenbrunn); Ueberlingen: Riedheim; Donaueschingen: Bräunlingen; Waldshut: Weisweil; Breisach: Ihringen; Emmendingen: Eichstetten, Sexau und Weisweil; Freiburg: Freiburg, Kirchzarten und Stegen; Waldkirch: Waldkirch; Lörrach: Lörrach; Schopfheim: Maulburg; Kehl: Freistett und Legelshurst; Wolfach: Fischerbach; Achern: Gamshurst und Kappelrodeck; Baden: Sinzheim; Rastatt: Au a. Rh., Elchesheim, Kuppenheim und Niederbühl (Förch); Bretten: Bauerbach, Diedelsheim, Flehingen, Gochsheim, Kürnbach, Oberacker, Sickingen und Zaisenhausen; Bruchsal: Bruchsal, Forst, Heidelsheim, Helmsheim, Obergrombach, Oberöwisheim und Unteröwisheim; Durlach: Königsbach; Ettlingen: Bruchhausen, Burbach, Ettlingen und Malsch; Karlsruhe: Bulach, Beiertheim und Stafforth; Pforzheim: Kieselbronn; Mannheim: Mannheim (Käferthal); Schwetzingen: Edingen, Friedrichsfeld, Ketsch, Plankstadt und Seckenheim; Weinheim: Hemsbach; Eppingen: Elsenz, Eppingen, Mühlbach, Richen und Sulzfeld; Heidelberg: Altenbach, Altneudorf, Dossenheim, Eppelheim, Kleingemünd (Schwabenheimerhof), Schönau und Wiesenbach; Sinsheim: Bockschaft, Kirchardt und Weiler (Buchenauerhof); Wiesloch: Malsch, Roth, St. Leon und Wiesloch; Adelsheim: Bofsheim, Hergenstadt, Merchingen, Osterburken und Sennfeld; Buchen: Walldürn; Tauberbischofsheim: Gerlachsheim, Großrinderfeld, Grünsfeld, Grünsfeldhausen, Hochhausen, Neunstetten und Werbach; Wertheim: Hundheim und Sonderrieth.

An Schweineseuche:

Sinsheim: Sinsheim.

Am Schlusse des Monats November waren durch Maul- und Klauenseuche verseucht:

a. In Württemberg 42 Oberämter mit 208 Gemeinden, darunter im Neckarkreis die benachbarten Oberämter Brackenheim und Neckarsulm mit je 4 Gemeinden, Heilbronn mit 1, Leonberg und Vaihingen mit je 3, sowie Maulbronn mit 6 Gemeinden; ferner im Schwarzwaldkreis das benachbarte Oberamt Neuenbürg mit 4 Gemeinden. Deßgleichen im Jagstkreis die benachbarten Oberämter Künzelsau und Mergentheim mit 5 bezw. 4 Gemeinden.

b. In Hessen 13 Kreise mit 24 Gemeinden, darunter die benachbarten Kreise Bensheim und Heppenheim mit je 2 Gemeinden.

c. In Elsaß-Lothringen 7 Kreise mit 64 Gemeinden, darunter im Bezirk Unter-Elsaß der benachbarte Kreis Straßburg-Land mit 1 Gemeinde; ferner im Bezirk Ober-Elsaß der benachbarte Kreis Altkirch mit 11, Kolmar mit 6, Gebweiler mit 5, Mühlhausen mit 23 und Thann mit 17 Gemeinden.

Außerdem ist im Kreis Weißenburg in einer Gemeinde die Schweineseuche neu ausgebrochen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 23. Dez. Seine Majestät der Kaiser richtete anläßlich des Stapellaufes des Panzerkreuzers „M" an den Staatssekretär des Reichsmarineamts aus Bromberg folgendes Telegramm: Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und gratulire der Marine zu dem neuen Kreuzer. Vivat sequens!

* **Madrid,** 23. Dez. General Gonzales Munoz soll zum Generalgouverneur von Portorico ernannt werden. — Die Auflösung der Kammer soll am 20. Januar, die Neuwahlen am 20. Februar stattfinden und die Kammer am 10. April zusammentreten.

* **Madrid,** 23. Dez. Eine Depesche aus New-York meldet, daß Oberst Ruiz gehenkt, nicht füsilirt sei. Diese Nachricht hat die Entrüstung über die That noch vermehrt. Gerüchtweise verlautet, es seien noch zwei weitere Führer der spanischen Armee unter ähnlichen Umständen von den kubanischen Aufständischen getödtet worden.

* **Havanna,** 23. Dez. Eine spanische Abtheilung, welche ausgesandt war, den Leichnam des Obersten Ruiz zu suchen, ist unverrichteter Sache wieder zurückgekehrt. — Wie sich jetzt herausstellt, ist der Insurgentenführer, Aranguren, nicht erschossen worden, er hat sogar seine Führerschaft behalten.

* **New-York,** 23. Dez. Japan zog seinen Protest gegen die Annexion Hawaiis zurück.

* **Labuan** (Borneo), 23. Dez. Eine Expedition von 50 Mann Borneo-Polizei griff am 13. d. Mts. das Fort des Rebellenführers Salleh an, mußte sich aber zurückziehen. Ein Offizier und sechs Mann wurden getödtet, sieben verwundet.

Verschiedenes.

† **Köln,** 23. Dez. (Telegr.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Dortmund, daß auf der Zeche „Kaiserstuhl II" durch schlagende Wetter 20 Mann betroffen wurden. Bisher wurden acht Todte und sieben Verletzte heraufbefördert.

† **Dortmund,** 23. Dez. (Telegr.) Nach den bisherigen Ermittelungen sind bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Kaiserstuhl II" 16 Personen getödtet und 7 schwer verletzt worden. Ob sich noch mehr Verunglückte in der Grube befinden, konnte bisher nicht festgestellt werden.

† **Dortmund,** 23. Dez. (Telegr.) Im Krankenhause sind zwei der bei dem Grubenunfall auf Zeche „Kaiserstuhl II" Verunglückten gestorben, so daß die Zahl der Getödteten nunmehr 18 beträgt.

† **München,** 23. Dez. (Telegr.) Beim Einsturz des Gewölbeneubaues des bürgerlichen Brauhauses in Ingolstadt wurden zwei Arbeiter getödtet, fünf verletzt.

† **Agram,** 23. Dez (Telegr.) In dem Prozeß wegen Ermordung von Beamten in Sjenteska wurde gestern Nachmittag das Urtheil gefällt. Von 36 Angeklagten wurden 11 zum Tode verurtheilt, 2 zu zwei bezw. drei Jahren schweren Kerkers mit Fasten und Einzelhaft am Jahrestage der That; 2 Rädelsführer zu 10 Jahren schweren Kerkers; 2 wurden wegen Diebstahls zu 2 Jahren bis herab zu 10 Monaten bestraft; gegen einen wurde das Verfahren eingestellt, 16 Angeklagte freigesprochen.

† **St. Petersburg,** 23. Dez (Telegr.) In Dorpat ist beim Bau der katholischen Kirche das Gewölbe über dem Altarraum eingestürzt. Sämmtliche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Fünf sind todt, mehrere schwer verletzt. Der Ort der Katastrophe bietet einen schauerlichen Anblick.

† **St. Petersburg,** 23. Dez. (Telegr) Das hiesige Elektrotechnische Institut bereitet für die Weihnachtsferien eine wissenschaftliche Exkursion nach Berlin vor, an welcher sich 20 Studirende des ältesten Lehrganges betheiligen werden. Das Programm dieser ersten, von einer russischen Hochschule in's Ausland unternommenen Exkursion sieht die Besichtigung zahlreicher technischer Anstalten in Berlin und Umgegend vor.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 24. Dez. Keine Vorstellung.

Samstag, 25. Dez. Abth. A. 28. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): **„Der fliegende Holländer"**, romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag, 26. Dez. 8. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise): Neu einstudirt: **„Die Afrikanerin"**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 23. Dez. 1897.

Während im Nordosten des Erdtheils bis Norddeutschland herab unter dem Einfluß einer bei St. Petersburg gelegenen Depression trübes und ziemlich mildes Wetter mit Regen- und Schneefällen herrscht, ist es in der westlichen Hälfte des Festlandes, das sammt der Nordsee noch im Bereich eines Hochdruckgebietes liegt, heiter bei Temperaturen, die bis zu 9 Grad unter dem Gefrierpunkt liegen. Dem Westen von Irland scheint eine Depression zu nahen, doch ist vorerst ein Witterungsumschlag noch nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 U.	766.6	—2.4	2.9	77	NE	heiter
23. Mrgs. 7 U.	765.0	—6.4	2.6	95	"	" [1]
23. Mittgs. 2 U.	764.7	—0.0	3.0	65	"	"

[1]) Reif.

Höchste Temperatur am 22. Dez. +0.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht —7.0.

Niederschlagsmenge des 22. Dez. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. **Maxau,** 23. Dez.: 3.13 m, gefallen 10 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 23. Dezember 1897.

Frankfurt. (Kurse von 2¾ Uhr Nachm.) Kreditaktien 296⅛, Diskonto-Kommandit 199.50, Staatsbahn 282⅛, Lombarden 68⅝. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 297⅛, Diskonto-Kommandit 199.45, Staatsbahn 282¼, Lombarden 68¾, Gelsenkirchen —.—, Harpener —.—, Türkenloose —.—, Portugiesen —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura Simplon 83.70, Laurahütte —.—, Italiener 94.10. Tendenz: still.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 199.50, Deutsche Bank 207.10, Dortmunder 97.—, Bochumer 202.70.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanl. 103.20 B., 3% Reichsanl. 97.20 bg., 4% Preußische Konsole 102.10 bg., Oesterr. Kredit 220.10, Diskonto Kommandit 199.20, Dresdener Bank 159.40, Nationalbank für Deutschland 150.—, Bochumer Gußstahl 203.—, Gelsenkirchen Bergwerk 186.70, Laurahütte 183.70, Harpener 190.—, Dortm. 97.10, Ver. Köln-Rothw. Pulverfabrik 237.50, Deutsch. Metallpatronenfabrik 349.—, Hamburg.-Amerik. Packet. —.—, Kanada-Pacific 76.50, Privatdiskonto 4½.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 103.15, 3% Portugiesen 20¾, Spanier 61⅞, Türken 21.77, Banque Ottomane 560.—, Rio Tinto 629.—, Banque de Paris 889.—, Italiener 96.27, Debeers 734.—, Robinson 212.—. Tendenz: behauptet.

London. (Südafrikan. Minen.) Deebers 28⅞, Chartered 2¾, Goldfields 5.—, Randfontein 2—, Eastrandt 4⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Todesanzeige.

Heute Früh 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, mein innigst geliebter Gatte, unser theurer Bruder,

Josef von Buss,

Großh. bad. Landgerichtsrath.

Konstanz, Klagenfurt, Freiburg i. B., } den 22. Dezember 1897.

Marie v. Buß, geb. Freiin v. Stengel.
Hermann v. Buß, Kais. Kgl. österreich. Generalmajor.
Mathilde v. Buß.
Theodelinde v. Buß.
Frieda v. Buß.
Magda v. Buß.

J.682.

Verein zur Gründung und Führung eines Diakonissen- und Krankenhauses in Freiburg i. B.

Mitgliederversammlung **Montag den 27. Dezember, Nachmittags 5 Uhr,** im Gemeindesaal Rheinstraße 2a in Freiburg i. Br.
Tagesordnung: Entlastung des Rechners.

Der Aufsichtsrath. J.691

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Kleine Gymnasial- u. Realklassen: Sexta—Prima.
Vorb. f. **alle** Klassen höherer Schulen. **Einj.-Freiw. Prima. Abitur.** Auch Ostern u. Herbst d. J. erhielten **alle** Secundaner die Berechtig. z. **Einj.-Freiw.-Dienst.** Sämmtl. Primaner bestand. d. **Prüfung.** Aufnahme v. **Sexta** an: 7. Januar. **Kleines Familien-Pensionat.** **Dr. phil. Volz.** J.659.1.

LOUIS LAUER,

Großherzogl. Hoflieferant,
Akademiestraße 12, Karlsruhe,
empfiehlt
Orangen u. Mandarinen, Citronen, getrocknete Südfrüchte, Compots von allen Sorten in Gläsern und Dosen, **kandirte** und **glacirte Dessertfrüchte, Terrinen** von **Ls. Henry** in **Straßburg.** J.424.2
Biscuits von Huntley & Palmers in London.

Renten-Versicherungen.

Garantie-Kapital: 10 Mill. Mark.
Hiervon baar eingezahlt 2½ Millionen.
Banquiers: die Rheinische Creditbank und deren Filialen. J.206.2

1. Leibrenten für 1, 2 oder mehr Personen, **sofort** od. **später** (mit beliebig. Anfangstermin) bis zum Ableben zahlbar, **ev.** mit Rückgewähr der gemachten Einzahlungen beim Tode.

2. Pensions-Versicherungen sowohl für Einzelne, als auch für Beamtenkörper, z. B. grosser Firmen, in Verbindung mit **Wittwen- u. Waisen-Versorgung.**

3. Kinder-Erziehungsrenten, fällig von einem beliebig bestimmten Lebensjahre ab, für die Dauer von z. B. 3, 5, 7 Jahren.

4. Aufgeschobene Leibrenten für Kinder (besonders für Mädchen geeignet), zahlbar für die ganze Lebensdauer nach zurückgelegtem z. B. 18., 21. oder 25. Lebensjahre.

Die Einzahlungen können für jedes Lebensalter gemacht werden.
Aerztliche Untersuchung ist nicht erforderlich.
Nach Mittheilung des genauen Lebensalters jede nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch: **die Subdirection des Atlas für Baden in Freiburg, Zasiusstrasse 18,** und sämmtliche Herren Vertreter.
Zuverlässige Lokal-Vertreter überall auf Grund guter Provisions-Verträge gesucht; auch **grössere Bezirke sind noch zu vergeben.**

LIEBIG-BILDER CATALOG

Mit Illustrationen
für 1898. — Mk. 1.25.
Bestes Handbuch f. Sammler.
Zu beziehen durch den Herausgeber **F. Dreser, Hamburg,** Poststr. 5.
J.683.1

Gut erhaltene

Uniform

(dritte Klasse) **zu verkaufen.** Näheres durch die Exped. d. Bl. J.681.1

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse

J.663. Nr. 61,949. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Küfers und Weinhändlers Adam Teutsch von Kirchheim, z. Zt. in Untersuchungshaft dahier, wird heute am 21. Dezember 1897, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Waisenrichter Winter hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar 1898 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 21. Januar 1898,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Januar 1898 Anzeige zu machen.

Heidelberg, 21. Dezember 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Reichardt.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Grasberger.

J.665. Nr. 32,264. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hagsfelder Spar- und Darlehenskassenvereins e. G. m. u. H. in Liqu. in Hagsfeld ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag den 20. Januar 1898,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst — Akademiestr. Nr. 2, 3. Stock, Zimmer Nr. 22 — bestimmt.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1897.
Katzenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

J.667. Nr. 61,338. Mannheim. In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Karl Busch, Inhaber der Firma „Busch & Kaustedt" in Mannheim, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß vor Großh. Amtsgericht III hier, Zimmer Nr. 18, bestimmt auf

Freitag den 14. Januar 1898,
Vormittags 10 Uhr.

Mannheim, 21. Dezember 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rissel.

J.666. Nr. 9768. Adelsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Emanuel Oppenheimer in Sennfeld wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und durchgeführter Schlußvertheilung laut Beschluß des Großh. Amtsgerichts hierselbst vom Heutigen hierdurch aufgehoben.

Adelsheim, den 21. Dezember 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lederle.

J.686. Nr. 14,014. Breisach. Ueber das Vermögen des Barbiers Johann Jakob Bauer in Königschaffhausen wird heute am 21. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Herr Notar Lederle hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Januar 1898 bei disseitigem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 20. Januar 1898,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Januar 1898 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht Breisach.
gez. Haas.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
C. Beck.

Bekanntmachung.

J.674. Nr. 20,609. Mannheim. Die Ehefrau des in Sinsheim wohnhaften Großh. Oberingenieurs Hermann Bär, Luise, geb. Katz in Karlsruhe, wurde durch Urtheil der Civilkammer IV des Großh. Landgerichts Mannheim vom 4. Februar d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Die von dem Beklagten gegen genanntes Urtheil eingelegte Berufung wurde durch Versäumnißurtheil Großh. Oberlandesgerichts vom 22. Juni 1897 verworfen und Beklagter durch Urtheil des gleichen Gerichts vom 19. November 1897 des gegen das erwähnte Versäumnißurtheil eingelegten Einspruchs für verlustig erklärt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht.

Mannheim, den 20. Dezember 1897.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Dr. Hecht.

Strafrechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

J.658. J.Nr. 60,189. Tab. Nr. 190 E. II. Mannheim. Bautechniker Karl Friedrich Keilbach, geb. am 13 Oktober 1868 in Ketsch, zuletzt wohnhaft in Frankfurt a. M., zur Zeit an unbekannten Orten, wurde durch Beschluß der Strafkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom 9. November 1897 hinsichtlich der gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Beihilfe zum Vergehen, strafbar nach §§ 9, 10 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896, mangels hinreichender Verdachtsgründe außer Verfolgung gesetzt.

Zum Zwecke der Zustellung an den pp. Keilbach wird dieser Auszug aus bezeichnetem Gerichtsbeschlusse gemäß § 40 Abs. 1 St.P.O. hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Mannheim, den 18. Dezember 1897.
Großh. Staatsanwalt:
Mühling.

Bekanntmachung.

J.671. Nr. 12,100. Staufen.
Das Auffinden einer Leiche bei Bremgarten betr.

Am 17. Dezember d. J., Vormittags 11½ Uhr, wurde im Rheinvorland Gemarkung Bremgarten die Leiche einer männlichen, erwachsenen, wahrscheinlich im früheren Mannesalter stehenden unbekannten Person gefunden. Der Kopf der Leiche fehlte; von der Halswirbelsäule an bis zur Ferse mißt dieselbe 131 cm.

Der Tod der betr. Person dürfte vor ca. ½ bis 1 Jahr eingetreten sein.

Staufen, den 20. Dezember 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.

Holzversteigerung.

J.678.1. Nr. 1656. Die Großh. Bezirksforstei **Freiburg** versteigert mit üblicher Borgfrist loosweise aus Domänenwalddistrikt Pfisterwald bei St. Märgen im Gasthaus zur „Krone" daselbst am **Mittwoch den 8. Januar 1898, Mittags 12 Uhr** beginnend: 9 tann. Klötze II. und III. Kl. und 10 tann. Baustämme IV. Kl., 400 Hopfenstangen I.—IV Kl., 930 grüne und 650 trockene Rebstecken. 95 Ster 2,10 m langes Papierholz I. Kl., 238 Ster Rebsteckenrollen, 15 Ster buch. Rollen I. Kl., 251 Ster gem. Prügelholz II. Kl. und 6 Loose Abfallreis. Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger, Karlsruhe.

Die ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 11. Dezember d. J. hat die Erhöhung des Grundkapitals von M. 1,000,000 auf M. 1,400,000 durch Ausgabe von 400 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien zu je Mark 1000 beschlossen.

Die neuen Aktien nehmen vom **1. Januar 1898** an der Dividende Theil.

Nachdem dieser Beschluß der ordentlichen Generalversammlung in das Handelsregister zu Karlsruhe eingetragen ist, bieten wir hierdurch im Auftrage eines Consortiums den alten Aktionären unserer Gesellschaft den Bezug von nom. M. 400,000 neuen Aktien unter nachstehenden Bedingungen an:

1. Die Anmeldung zum Bezug der neuen Aktien findet innerhalb einer Präclusivfrist vom 3. bis einschließlich 18. Januar 1898
   bei der **Gesellschaftskasse,**
   sowie bei den Bankhäusern **Veit L. Homburger in Karlsruhe,**
   Karl August Schneider in Karlsruhe,
   Strauß & Co. in Karlsruhe
   während der üblichen Geschäftsstunden statt.
2. Der Besitz eines Betrages von Stück 5 alten Aktien zu M. 1000 berechtigt zum Bezug von Stück 2 neuen Aktien zu M. 1000.
3. Bei der Anmeldung sind die alten Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne die Dividendenscheine in Begleitung eines doppelt ausgefertigten Anmeldeformulars einzureichen. Anmeldeformulare sind bei den oben bezeichneten Stellen unentgeltlich erhältlich. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und sofort zurückgegeben.
4. Der Bezugspreis ist auf 150 % = M. 1500 für jede Aktie festgesetzt; außerdem ist für Spesen ein Betrag von 2 % = M. 20 für jede Aktie zu entrichten. Bei Geltendmachung des Bezugsrechtes spätestens am 18. Januar 1898 ist der volle Bezugspreis von M. 1500 für jede zu beziehende Aktie und 2 % = M. 20 für Stempel und Spesen bei einer der oben erwähnten Stellen baar zu entrichten. J.692.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1897.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger.
K. Moninger.

Hut- und Mützen-Magazin A. Lindenlaub, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 191. H.918.8

Große Auswahl in
Herren- und Knaben-Hüten,
Damen-Reise- und Promenade-Hüten.
Lager und Fabrikation in
Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Mützen, Kravatten, Hosenträger.

Vermischte Bekanntmachungen.

J.690. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Ausnahmetarife für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mahlprodukten u. s. w. (Tarife Theil III Heft 1 bis 4 vom 1. September 1893 bezw. 1. November 1894) im österreichisch-ungarisch-schweizerischen Eisenbahnverband (Verkehr mit Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz), deren Aufhebung auf 31. Dezember 1897 wir unterm 20. November 1897 bekannt gaben, bleiben noch bis 31. Januar 1898 in Kraft.

Die nachfolgenden, für den Verkehr mit den gleichen Stationen bestehenden Tarife, welche nach unserer Bekanntmachung vom 21. Oktober 1897 ebenfalls auf 31. Dezember 1897 aufgehoben werden sollten, bleiben gleichfalls bis 31. Januar 1898 giltig:

1. Tarif Theil II Heft 1 des österr.-ungarisch-schweizerisch-südbadischen Güterverkehrs vom 1. August 1886 nebst Nachträgen I bis VII;
2. Tarif Theil II des tyrol-vorarlberg-schweizerisch südbadischen Güterverkehrs vom 1. Mai 1887 nebst Nachträgen I und II;
3. der Ausnahmetarif des österr.-ungarisch-schweizerisch. Eisenbahnverbandes für die Beförderung von Eiern, Eiweiß u. s. w. vom 1. Januar 1893 nebst Nachtrag I und Anhang;
4. der provisorische Ausnahmetarif des österr.-ungarisch-schweizerischen Eisenbahnverbandes für die Beförderung von gewöhnlichen Eilgütern und Lebensmitteln vom 1. August 1895 nebst Anhang.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1897.
Generaldirektion.

J.688. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1898 wird die an der Strecke Heidelberg—Bruchsal liegende Station Mingolsheim in den Gütertarif Badische Staatseisenbahnen—Bad. Nebenbahnen im Privatbetrieb einbezogen. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1897.
Generaldirektion.

J.687. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1898 wird der im Nachtrag III zum badischen Binnengütertarif enthaltene Ausnahmetarif Nr. 28 für Getreide u. s. w. auch auf Sendungen ausgedehnt, welche nach Frankreich, Italien und Oesterreich bestimmt sind. Die Rückkehr dieser Sendungen nach Deutschland ist unstatthaft. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1897.
Generaldirektion.

Gymnasiumsneubau Mannheim. Vergebung von Schlosserarbeiten.

Die Beschläge von 112 Klassenfenstern sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **3. Januar 1898, Vormittags 9 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer, Kepplerstraße 21 II, einzureichen, woselbst Angebotsformulare erhältlich und Probefenster sowie Bedingungen einzusehen sind. J.657.1.

Mannheim, den 20. Dezember 1897.

Baubüreau für den Gymnasiumsneubau.
gez. Lang, Gr. Bezirksbauinspektor. Zahn, Architekt.

J.368.3. J.Nr. 4806. Karlsruhe.

Arbeitvergebung.

Für das neue **Kunstgewerbeschulgebäude** in **Karlsruhe** soll die erforderliche

a. **Steinhauerarbeit aus rothem Sandsteinmaterial mit beiläufig 300 cbm** und die
b. **Steinhauerarbeit aus hellem graugrünem oder gelblichgrauem Sandsteinmaterial mit beiläufig 1400 cbm**

auf Einzelpreise in öffentlicher Submission zur Vergebung kommen.

Die Zeichnungen können täglich zu den üblichen Büreaustunden beim Sekretariat der Baudirektion (Stefanienstraße 28) eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind.

Wir bemerken hier, daß Angebote auf die vorstehenden Arbeiten auch in Verbindung mit solchen auf die zur Zeit ausgeschriebenen Grab- und Maurerarbeiten angenommen werden.

Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, 30. Dezember d. J., Abends 4 Uhr,

bei Großh. Baudirektion einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1897.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
Martin.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.